



**1-2**  
Runde Tische bei öffentlichen Auseinandersetzungen

Fragen zum neuen Buch über politische Mediation



**3**  
Buch zur Geschichte der Anti-Atomkraft-Bewegung

Der lange Weg zum Ausstieg



**3**  
Was macht die Friedensbewegung 2014?

Aktion Aufschrei und Kampagne Schulfrei für die Bundeswehr

## Politische Mediation

### Gewaltfrei-Aktiv-Interview mit Christoph Besemer

Christoph, im Februar wird dein neues Buch über „Politische Mediation“ veröffentlicht. Was hat dich motiviert, dieses Thema in einem Buch zu reflektieren?

Ich war schon immer daran interessiert, wie Mediation im politischen Bereich konkret aussehen könnte. Als dann die gewaltsame Eskalation um das Bahnprojekt „Stuttgart 21“ kam und auf allen Seiten Betroffenheit auslöste, wäre eigentlich die Stunde für politische Mediation da gewesen. Diese Chance wurde jedoch mit der Geißlerschen Schlichtung vergeben. Zusammen mit anderen Negativbeispielen hätte dies dem Mediationsgedanken auf politischem Terrain den Boden entziehen können. Aber mit der kritischen Aufarbeitung des Stuttgarter „Faktenchecks“ und dem zunehmenden Bedürfnis nach mehr BürgerInnen-Beteiligung sah ich noch die Chance, ein bewegungsfreundliches Modell politischer Mediation in die Diskussion zu bringen. Die Stuttgarter Fachtagung zur politischen Mediation im April 2012 (vgl. *Gewaltfrei Aktiv* 42) hatte schon einige wesentliche Erfolgsbedingungen herausgearbeitet. Sie wurden in dem Buch um weitere Aspekte ergänzt. So entstand eine Art Handbuch für emanzipatorische politische Mediation - illustriert mit acht eindrucksvollen Fallbeispielen.

An wen richtet sich dein Buch und was möchtest du damit erreichen?

Hauptzielgruppe sind BürgerInnen-Initiativen und soziale Bewegungen, die potenziell Beteiligte solcher Verfahren sind, und ModeratorInnen bzw. MediatorInnen, die die Prozessverantwortung tragen. Den Protest- und Interessengruppen aus

der Zivilgesellschaft soll vermittelt werden, unter welchen Umständen und Bedingungen ein Runder Tisch zur Lösung des Konflikts eine lohnenswerte Sache ist - oder auch nicht - und dass sie sich für die Ausgestaltung des Verfahrens in ihrem Sinne auch selbst einsetzen müssen. Den KonfliktvermittlerInnen soll das Buch zu einer Reflexion ihres Vorgehens, ihrer Methodenwahl und letztlich auch ihrer Haltung dienen.

Durch Gastbeiträge soll aber auch die Sichtweise von Politik, Verwaltung und Wirtschaft auf Dialogprozesse nachvollziehbar gemacht werden. Darüber hinaus sollen vor allem die Fallbeispiele einer breiteren Öffentlichkeit zeigen, dass meditative politische Konfliktbearbeitung gute - manchmal sogar erstaunlich gute - Ergebnisse haben kann, wenn sie denn fachgerecht durchgeführt wird. Bisher kommen leider meist nur die umstrittenen und gescheiterten Fälle in den überregionalen Medien vor.

Was würdest du als deine wichtigste Erkenntnis im Schaffensprozess benennen?

Es hat sich für mich bestätigt, dass es eine ganze Reihe von erfolgreichen politischen Mediationen gegeben hat. Und ich war beeindruckt davon, welche gute Arbeit da geleistet wurde und zwar in den unterschiedlichsten thematischen Feldern: vom Bau einer Flüchtlingsunterkunft, der Gestaltung innerstädtischer Plätze, der Sanierung eines Kanals, der Nutzung von Gewässern und Landschaften, dem Ausbau eines Großflughafens bis hin zur Stilllegung eines Forschungsreaktors. Alles höchst

### Was ist die Kraft, die Veränderung bewirkt?

Mit dieser Frage wollen wir uns beim diesjährigen Jahrestreffen der Werkstatt auseinandersetzen. Dabei denke ich sofort an ein Zitat von Gandhi, das mich sehr beeindruckt hat: „If love or non-violence be not the law of our being, the whole of my argument falls to pieces.“

Gandhis gesamte Theorie, Philosophie und seine Strategien für sozialen und politischen Wandel fußen also auf der Überzeugung, dass wir Menschen in unserem Wesen durch eine Art Gesetz der Gewaltfreiheit und der Liebe gelenkt werden. Um wahre Gewaltfreiheit zu leben, bedarf es nach Gandhi einer Transformation des eigenen Lebens. Gewaltfreiheit als eine ganzheitliche Lebensweise. Das erscheint in unserer globalisierten Welt eine nahezu übermenschliche Aufgabe, der sich scheinbar nur „Super-Satyagrahis“ stellen können. Alltägliche Entscheidungen - was ich einkaufe, wie ich reise, wie ich mich ernähre oder wo ich mein Geld anlege - haben alle einen Einfluss auf die Umwelt und die Lebensqualität von Menschen in Ländern des Globalen Südens.

Ich habe kürzlich meinen ökologischen Fußabdruck anhand von 13 Fragen zu meinem Wohnarrangement, Reisegewohnheiten, Ernährung und Konsum etc. beantwortet. Das (niederschmetternde) Ergebnis war, dass 1,7 Erden nötig wären, um alle Menschen mit meinem Lebensstil zu versorgen. Was bedeutet das nun konkret für mein Leben? ...

Wir möchten Sie herzlich einladen, diese und andere Fragen zum Thema Gewaltfreiheit und gesellschaftlicher Wandel im Rahmen des Jahrestreffens mit uns zu reflektieren und konkrete Handlungsmöglichkeiten abzuleiten!

Kerstin Deibert



## Renate Wanie und Kerstin Deibert im Gespräch mit Christoph Besemer

(von rechts nach links)

Foto: Eugenia Lüttmann

strittige Vorhaben und mit einvernehmlichem Ergebnis! Und immer wieder zeigte sich, dass es ähnliche oder gleiche Erfolgsbedingungen gab und eine Reihe kreativer Verfahrensvarianten.

Die Mediation ist ja mittlerweile ein bekanntes und anerkanntes Verfahren zur Vermittlung in privaten Konflikten und Gruppen-, Team- und Organisationskonflikten. Du hast wesentlich zur Verbreitung und Anerkennung beigetragen. Die politische Mediation hingegen ist wenig bekannt und wird eher auf der diplomatischen Ebene der UNO angewendet. Was bedeutet Mediation im politischen Feld der Auseinandersetzungen?

In meinem Buch beziehe ich mich auf innergesellschaftliche politische Mediation. Dazu gibt es tatsächlich ein großes Informationsdefizit. Im Unterschied zu anderen Anwendungsfeldern der Mediation gibt es hier oft eine sehr große Zahl von unterschiedlichen Konfliktparteien, die meist auch nur durch VertreterInnen miteinander in Kontakt kommen. Dies wirft verschiedene Probleme auf, wie z.B. das Machtgefälle, die Größe der verhandelnden Gruppe, die Arbeitsmethoden, die Rückbindung der VertreterInnen zu ihren Organisationen und das öffentliche Interesse an den auszutragenden Konflikten, die zu berücksichtigen sind. Zusätzlich gibt es gesetzliche Rahmenbedingungen und Verfahrensabläufe, in welche die Mediation eingebunden werden muss. Die großen Fragen sind meist: Wie kann das Misstrauen aufgelöst werden? Wie kann verhindert werden, dass es eine Pseudobeteiligung ist, bei der es keine wirkliche Bereitschaft zu neuen Lösungen gibt? Wie verbindlich sind die ausgehandelten Ergebnisse für die formalen Entscheidungsabläufe?

Worin liegen die **Unterschiede** von politischer Mediation zur Mediation im privaten Bereich und zu einer moderierten BürgerInnen-Beteiligung?

Die Unterschiede zur "normalen" Mediation ergeben sich aus den gerade genannten Punkten. So können z.B. nicht alle Konfliktbeteiligten am Tisch sitzen, denn ein fruchtbarer Dialog braucht eine überschaubare Gruppengröße. Vertraulichkeit kann nicht durchgängiges Prinzip sein, denn zum einen müssen die nicht anwesenden Mitglieder der Gruppen informiert und befragt werden, zum anderen gehen politische Themen alle an. Die Öffentlichkeit muss mitgedacht und einbezogen wer-

den. Und anders als bei moderierter BürgerInnen-Beteiligung geht es bei politischer Mediation um eine aufgeheizte Konfliktsituation, bei der es nicht nur um Sachfragen geht, sondern ein festgefahrener Beziehungslinien zwischen den Parteien aufgelöst werden muss. Dies lässt sich nicht mit Redelisten, Brainstormings und Punktbewertungen bewerkstelligen, um es mal salopp auszudrücken.

Welche **Voraussetzungen** sollten gegeben sein, um sich vertrauensvoll auf eine politische Mediation einlassen zu können?

Vertrauen kann nicht eingefordert werden, es muss wachsen! Deshalb kommt insbesondere der Anbahnungsphase einer Mediation eine große Bedeutung zu. Hier zeigt sich schon, ob wirklich ein Dialog gesucht und auf Augenhöhe verhandelt wird. Anhaltspunkte dafür sind: eine umfassende und transparente Informationspolitik, evtl. einseitige Vorleistungen der mächtigeren Seite, die Bereitschaft, von den eigenen Positionen ein Stück weit abzurücken, um die Gegenseite „ins Boot zu holen“, genügend Zeit und eine unabhängige, allparteiliche Verfahrensleitung. Wichtig ist, dass alle Konfliktparteien als AuftraggeberInnen angesehen und behandelt werden, auch wenn nur eine Seite das Verfahren bezahlt. Darüber hinaus muss gewährleistet sein, dass keine Seite von den anderen Konfliktparteien überstimmt werden kann und so ein quasi-demokratisches Mäntelchen über nicht einvernehmliche "Konfliktlösungen" gelegt wird. Das heißt, wichtige Entscheidungen müssen per Konsens getroffen werden. Das Mindeste ist aber, dass Minderheitsvoten dokumentiert werden und zum Verhandlungsergebnis dazugehören.

Kennst du Fälle politischer Mediation, die du als Mediator nicht annehmen würdest oder als aussichtslos bezeichnen würdest? Was charakterisiert einen solchen Fall?

Das könnte durchaus vorkommen. Zum einen, wenn ich selbst keine allparteiliche Haltung in dem vorliegenden Konflikt einnehmen könnte. Zum anderen, wenn ich der mächtigeren Seite des Konflikts (meist Wirtschaft, Politik oder Verwaltung) keine ernsthafte Dialogbereitschaft abnehmen könnte. Dies zeigt sich z.B. darin, dass Informationen zurückgehalten oder verfälscht werden, eine durchgängige Blockadehaltung eingenommen wird oder der Verhandlungsspielraum von vornherein auf zweitrangige Fragen eingeeengt wird.

Dann würde ich eine Mediation zumindest zu diesem Zeitpunkt als sinnlos ansehen und dafür nicht zur Verfügung stehen.

Von der Zeitschrift **Graswurzelrevolution** kommt die Kritik, das Mediationsverfahren stärke nicht die soziale Bewegung, sondern schwäche systemkritische Kräfte, ja lasse sich sogar staatlich vereinnahmen.

Diese Kritik ist im Grunde keine Kritik an schädlichen, manipulativen Dialogverfahren, die es tatsächlich gibt, sondern am Gedanken des Dialogs und der gemeinsamen Konfliktlösung an sich. Die Argumentationslinie lässt sich vielleicht so zusammenfassen: *Wirtschaft und Staat haben grundsätzlich andere Interessen als die Zivilgesellschaft und setzen diese mit allen Mitteln durch - und sei es durch scheinbare Bürgerbeteiligung. Diese Herrschaftscliquen können nicht überzeugt werden, sondern müssen bekämpft werden. Jede einvernehmliche Konfliktlösung zu einem Einzelproblem stärkt das System und schwächt den Widerstand der Basisbewegungen. Kurzum: In einem schlechten System gibt es nichts Gutes. Es muss als Ganzes überwunden werden.*

Diese Argumentation überhöht meiner Ansicht nach die Bedeutung und Möglichkeiten des Widerstands und verkennt, dass eine neue Gesellschaft mit den „alten Menschen“ - auch aus Staat und Wirtschaft und deren UnterstützerInnen - gestaltet werden muss. Deshalb sind Lernprozesse auf allen Seiten notwendig. Das Hoffen auf eine gewaltfreie Revolution hierzulande, die das alte System von heute auf morgen hinwegfegt, verschiebt dagegen reale gesellschaftliche Veränderung auf den Sankt-Nimmerleins-Tag und vergibt die Chancen einer schrittweisen Transformation der Gesellschaft.

Könnten die erfolgreichen Praxis-Beispiele in dem Buch auch Menschen aus den Protestbewegungen überzeugen, die politische Mediation als ein nützliches Verfahren anzuerkennen?

Das hoffe ich sehr. Die Fallbeispiele und Erfolgskriterien könnten durchaus ihre Sicht erweitern und zeigen, dass es sich lohnt, aktiv für ein qualifiziertes Mediationsverfahren einzutreten. Dazu kommt, dass es mittlerweile auch einige MediatorInnen aus den sozialen Bewegungen gibt, die vertrauenswürdig sind und eine Gewähr für emanzipatorische Dialogprozesse bieten.

Die Fragen stellten Kerstin Deibert und Renate Wanie.  
(Nähere Angaben zum Buch siehe Seite 3)



## Aufschrei-Kampagne wird fortgesetzt

Trotz Regierungswechsel ist der Protest gegen Rüstungsexporte weiterhin nötig

Foto: Renate Wanie

## Die Rüstungsexporte skandalisieren

Wie geht es weiter mit der Kampagne Aufschrei?

Gleich zu Beginn der **Evaluationstagung** der ursprünglich auf zwei Jahre terminierten **Kampagne „Aktion Aufschrei – Stoppt den Waffenhandel!“** war klar: „Wir wollen weitermachen!“. Neben der Analyse der aktuellen Rüstungsexportpolitik, der Kritik am Koalitionsvertrag (z.B. Täuschung durch die genannten Rüstungsexportzahlen) und einem Erfahrungsaustausch über die zweijährige Kampagne, wurden zunächst Tendenzen und Ideen herausgearbeitet.

Moderiert wurde von Christine Hoffmann (Pax Christi) und Uli Wohland (Werkstatt).

Der Kampagne wurde eine „enorme Stärke“ bescheinigt und hervorgehoben, wie viel Druck doch mit den geringen personellen Ressourcen ausgeübt worden sei. Dass z.B. die Rüstungsexporte im Koalitionsvertrag überhaupt thematisiert wurden und von „konservativ bis links“ eine Art Alpha-betisierung des Rüstungsexports stattfand, so ein Resümee der Tagung, könne durchaus als ein Ergebnis der vielfältigen Öffentlichkeitsarbeit interpretiert werden.

Dennoch müsse die Öffentlichkeits- wie auch die Medienarbeit, vor allem in den überregionalen Medien, intensiviert werden. Klassische Aktionsformen an symbolischen Orten, wie „Belagerungen“ vor Rüstungsbetrieben, werden weiterhin stattfinden. Eine medienwirksame und politischen Druck erzeugende Aufmerksamkeit wird die Fortsetzung des Prozesses gegen Heckler & Koch in diesem Jahr erreichen und zudem die Rüstungsexporte skandalisieren.

Aus den 26 politischen Forderungen am Ende der Tagung werden nun im Trägerkreis die politischen Zielsetzungen der zukünftigen Kampagnenphase formuliert.

### Bilder schaffen für die Medien:

Der nächste Aktionstag mit der **Übergabe der ca. 90.000 Unterschriften an den Bundestag** und einer Aufstellung von etwa 100 Panzerattrappen ist **am 26. Februar um 11 Uhr in Berlin** vor dem Bundestag.

Nähere Informationen: [www.aufschrei-waffenhandel.de](http://www.aufschrei-waffenhandel.de).

Renate Wanie

## Aufstehen für militärfreie Schulen und Hochschulen

Die Bundeswehr nimmt zunehmend größeren Einfluss auf das Bildungswesen, um die Sicherheits-(Kriegs-)politik der Bundesrepublik Deutschland darzustellen.

Acht Bundesländer haben **Kooperationsvereinbarungen mit der Bundeswehr** unterzeichnet, die der Bundeswehr bzw. den Jugendoffizieren Vorrang in den Bildungseinrichtungen einräumen. Auch die neue Bundesregierung begrüßt es, wenn möglichst viele Bildungsinstitutionen (Schulen, Hochschulen) von dem Angebot der Jugendoffiziere Gebrauch machen.

Inzwischen gibt es jedoch zehn Schulen, die sich für militärfrei erklärt haben. Zwei Schulen in Berlin und Offenbach sowie die Internationale Schule in Dohuk (Kurdistan/Nordirak) erhielten für ihren Aufsehen erregenden Konferenzbeschluss den Aachener Friedenspreis 2013.

**Die Kampagne „Schulfrei für die Bundeswehr. Lernen für den Frieden“** in Baden-Württemberg klärt über die Militarisierung der Gesellschaft am Beispiel Schule auf.

Die landesweite Kampagne setzt sich mit kontinuierlicher Lobbyarbeit und begleitenden Aktionen für die Kündigung der Kooperationsvereinbarung ein. Ziel ist, den Beschlüssen der Grünen vom 2.12.12 und der SPD vom 18./19.10.13 in Baden-Württemberg zur Aufnahme von Zivilklauseln im neuen Hochschulgesetz zum Durchbruch zu verhelfen. Die von GEW- und ver.di-Delegierten sowie antimilitaristischen Initiativen gut besuchte Aktionskonferenz (mit dem Appell *„Aufstehen für militärfreie Schulen und Hochschulen!“*) am 22. Januar setzt auf öffentlichkeitswirksame Aktionen, wie z.B. auf der Didacta-Messe und solche, die Druck auf das Kultusministerium ausüben. Die Konferenz wurde von Susanne Hellstern (Pax Christi) und Renate Wanie (Werkstatt) moderiert.

[www.schulfrei-fuer-die-bundeswehr.de](http://www.schulfrei-fuer-die-bundeswehr.de)

Parallel engagieren sich die Kampagne und das Netzwerk Friedensbildung Baden-Württemberg für ein 6. Leitprinzip im neuen Bildungsplan, das Friedensbildung als Querschnittsaufgabe in der schulischen Bildung versteht.

Renate Wanie

Neues Buch von Wolfgang Sternstein

## Atomkraft - nein danke!

Der lange Weg zum Ausstieg.  
Die Geschichte der Anti-Atomkraft-Bewegung

Der Streit um die Atomkraft gehört zu den bedeutendsten innenpolitischen Ereignissen der deutschen Nachkriegsgeschichte. Wyhl, Brokdorf, Wackersdorf und Gorleben haben sich tief ins Gedächtnis der Menschen eingepreßt.

Nach einem mehr als vierzig Jahre dauernden Kampf hat die Anti-Atomkraft-Bewegung ihre Ziele fast erreicht: den Ausstieg aus der Atomkraft und ein Umdenken in Richtung alternativer Energiekonzepte. Maßgeblich für den Atomausstieg der Bundesregierung waren dabei weniger die Atomunfälle von Harrisburg (1979), Tschernobyl (1986) und Fukushima (2011) als vielmehr das jahrzehntelange hartnäckige Engagement von zahlreichen Bürgerinnen und Bürgern sowie von Bürgerinitiativen, die sich mit viel Kreativität, Geduld, Mut und Opferbereitschaft in diesen Kampf eingebracht haben.

Wolfgang Sternstein beschreibt die Ereignisse aus der Perspektive eines teilnehmenden kritischen Beobachters, um Mut zu machen, sich in Bürgerinitiativen und sozialen Bewegungen zu engagieren und auf gewaltfreiem Weg Lösungen zu finden.

Wolfgang Sternstein: *„Atomkraft - nein danke!“*, Brandes und Apsel Verlag, Frankfurt am Main 2013, ISBN 978-3-95558-033-9 Gebunden, 240 Seiten, 19,90 EUR

Neuerscheinung (Februar/März 2014):

Christoph Besemer et al.

## Politische Mediation.

Prinzipien und Bedingungen gelingender Vermittlung in öffentlichen Konflikten

Hrsg. von der Stiftung Mitarbeit und der Werkstatt für Gewaltfreie Aktion, Baden Arbeitshilfen Nr. 47, Verlag Stiftung Mitarbeit, Bonn 2014, ISBN 978-3-941143-17-3

Ca. 240 Seiten, 12,- EUR

Bestellung: Werkstatt-Buchversand: [buero.karlsruhe@wfga.de](mailto:buero.karlsruhe@wfga.de), T. 0721-9529855

## Impressum

### Gewaltfrei Aktiv 45 – Februar 2014

Mitteilungen der Werkstatt für Gewaltfreie Aktion  
Auflage: 1400  
Druck: Druckcooperative Karlsruhe  
Redaktion: Kerstin Deibert, Ch. Besemer  
Gestaltung: Christoph Besemer

### Spenden Sie für die Arbeit der Werkstatt!

Gewaltfrei Leben Lernen e.V., Karlsruhe  
GLS-Bank Bochum, BLZ 430 609 67  
Konto-Nr. 700 7020 701  
Spenden sind steuerlich absetzbar.

### Werkstatt für Gewaltfreie Aktion, Baden

**Büro Freiburg:**  
Vaubanallee 20, 79100 Freiburg  
Tel. 0761-43284  
E-Mail: buero.freiburg@wfga.de

### Büro Heidelberg:

Am Karlstor 1, 69117 Heidelberg  
Tel. 06221-161978, Fax 06221-162115  
E-Mail: buero.heidelberg@wfga.de

Internet: [www.wfga.de](http://www.wfga.de)

Bitte teilen Sie uns **Adressänderungen** mit, damit Sie Gewaltfrei Aktiv auch in Zukunft zuverlässig erhalten!  
Gewaltfrei Aktiv ist auch per E-Mail erhältlich!

**Bestellungen von Büchern** der Werkstatt richten Sie bitte an:

Werkstatt für Gewaltfreie Aktion, Baden  
Buchversand  
Alberichstr. 9, 76185 Karlsruhe  
Tel. 0721-9529855  
E-Mail: buero.karlsruhe@wfga.de

# Veranstaltungsübersicht

Die Werkstatt führt Veranstaltungen, Seminare, Trainings und Ausbildungen in eigener Trägerschaft oder in Kooperation mit anderen Einrichtungen und Gruppen durch. Werkstatt-MitarbeiterInnen können aber auch für Seminare mit festen Gruppen angefragt werden.

Die folgenden Veranstaltungen sind offene Angebote (auch anderer Einrichtungen) und können von allen Interessierten wahrgenommen werden. Nähere Informationen gibt es bei den angegebenen Kontakten.

Fr. 21. - Sa. 22. Februar 2014, Köln-Riehl  
**1914-2014: 100 Jahre Krieg - 100 Jahre Pazifismus und Friedensbewegung**  
11. Strategiekonferenz der Kooperation für den Frieden

Vorträge und Workshops zu historischen Entwicklungen und was wir aus ihnen für Strategien heute lernen können.  
Info + Anmeldung: T. 0228-692904,  
[info@koop-frieden.de](mailto:info@koop-frieden.de), [www.koop-frieden.de](http://www.koop-frieden.de)

Mi. 26. Februar 2014, 11h -14h, Berlin,  
Treppe vor dem Bundestag  
**Aktionstag der Kampagne "Aktion Aufschrei - Stoppt den Waffenhandel!"**  
Übergabe der ca. 90.000 Unterschriften  
Infos für Mitfahrt im Zug ab Heidelberg:  
Renate Wanie, T. 06221-161978  
Infos Übernachtung: Hedi Sauer-Gürth,  
T. 0170-5825706  
[www.aufschrei-waffenhandel.de](http://www.aufschrei-waffenhandel.de)

Fr. 14. - So. 16. März 2014, Minden  
**25 Jahre Bund für Soziale Verteidigung: Friedens(t)räume schaffen! Krieg, Rüstung und Gewalt überwinden**  
Jahrestagung des BSV  
Info + Anmeldung bis 1.3.14: T. 0571-23019  
[info@soziale-verteidigung.de](mailto:info@soziale-verteidigung.de)

Do. 20. März 2014, 19.30h, Saarbrücken  
**Konfliktklärung im öffentlichen Raum.**  
Besonderheiten und Erfolgskriterien politischer Mediation  
Vortrag von **Christoph Besemer**  
Info: A. Matheis, T. 06782-171192, H. 0179-1007235, [a.matheis@umwelt-campus.de](mailto:a.matheis@umwelt-campus.de)

Di. 25. März 2014, Konstanz  
**Schwarzbuch Waffenhandel. Wie Deutschland am Krieg verdient.**  
Vortrag/Lesung von **Jürgen Grässlin**  
Alle Termine: [www.juergengraesslin.com](http://www.juergengraesslin.com)

### Werkstatt-Jahrestreffen 2014

Fr. 11. - So. 13. April 2014, Freiburg  
**"Was ist die Kraft, die Veränderung bewirkt?"**  
Fr. 11.4., ab 19h: Highlights 2013/14 und Zukunft der Werkstattarbeit  
Sa. 12.4., 9.30h - 12.15h: "Zwischen Respekt und Wut - Gewaltfreiheit in der Diskussion"  
mit **Nina Eisenhardt, Ullrich Hahn, Gudrun Knittel** und **Jürgen Grässlin**  
So. 13.4., 9.30h -12.30h: **Mitgliederversammlung** des Werkstatt-Trägervereins *Gewaltfrei Leben Lernen* e.V.

Info + Anmeldung: Werkstattbüro Freiburg,  
Tel. 0761-43284, [buero.freiburg@wfga.de](mailto:buero.freiburg@wfga.de)

Mi. 30. April - So. 4. Mai 2014, Mainz  
**"Die Zukunft, die wir meinen - Leben statt Zerstörung"**  
Ökumenische Versammlung 2014  
U.a. Workshop am 2. Mai, 14h - 18h:  
**"Interkulturelle Kommunikation in der Konfliktbearbeitung"**  
Mit **Kerstin Deibert, Christoph Besemer**  
Info + Anmeldung: [www.oev2014.de](http://www.oev2014.de)

Mo. 12. Mai 2014, 9h - 17h, Freiburg  
**Mobbing in der Schule stoppen - No Blame Approach**  
Mobbing-Intervention ohne Schuldzuweisung. Ziel der Veranstaltung ist es, den Ansatz in der eigenen Klasse oder zu betreuenden Gruppe selbst einsetzen zu können und Mobbing schnell und nachhaltig zu stoppen.  
Leitung: **Ulrike Roesler, Miriam Krell**  
[www.projekt-k3.de/service/termine](http://www.projekt-k3.de/service/termine)

Fr. 16. - Sa. 17. Mai 2014, Katholische Hochschule Freiburg  
**Mediation - Vermittlung in Konflikten**  
Grundlagen-Ausbildung nach BM-Standards (120 Std. + 20 Std. Intervention)  
8 Module à 2 Tage - bis März 2015  
Leitung: **Christoph Besemer, Ulrike Roesler**  
Anmeldung bis 10.04.14: T. 0761- 2001451,  
[claudia.kreutner@kh-freiburg.de](mailto:claudia.kreutner@kh-freiburg.de)

Fr. 23. Mai 2014, 14h - 18h, Freiburg  
**"Wie komme ich in die Mediationspraxis?"**  
Gruppensupervision für angehende MediatorInnen  
Leitung: **Christoph Besemer**  
Info + Anmeldung: [projekt.mediation@web.de](mailto:projekt.mediation@web.de)

Di. 26. Mai 2014, Stuttgart  
**Mobbing in der Schule stoppen - No Blame Approach**  
(vgl. Veranstaltung am 12.5 in Freiburg)  
Leitung: **Ulrike Roesler, Miriam Krell**  
[www.projekt-k3.de/service/termine](http://www.projekt-k3.de/service/termine)

Do. 29. Mai - So. 1. Juni 2014, Arendsee  
**"Krieg abschaffen - Frieden entwickeln"**  
Jahrestagung des Dt. Versöhnungsbundes  
Im Programm u.a. eine AG zum Thema  
**"Die Kirchen auf dem Weg des gerechten Friedens"**  
Leitung: **Karen Hinrichs und Dietrich Becker-Hinrichs**  
Info+Anmeldung: [www.versoehnungsbund.de](http://www.versoehnungsbund.de)

Fr. 6. - Mo. 9. Juni 2014, Sarajewo  
**International Peace Event Sarajewo 2014 From a World of War and Violence to a Cultur of Peace, Nonviolence and Justice**  
Workshops, Runde Tische, Ausstellungen, Jugendcamp, Kulturelles  
Referentinnen u.a.: **Kerstin Deibert** und **Renate Wanie**  
Info: [www.peaceevent.eu](http://www.peaceevent.eu)

Sa. 7. Juni 2014, 10.45h - 18.30h, Karlsruhe  
**Moderation und Tango**  
Fortbildung für ModeratorInnen  
Schwierige Moderationssituationen werden mit Hilfe des argentinischen Tangos reflektiert. Dabei geht es vor allem um Kontakt und die eigene (innere und äußere) Haltung.  
Leitung: **Anja Stiel** ([www.teamtango.de](http://www.teamtango.de))  
Info + Anmeldung: Werkstattbüro Freiburg,  
T. 0761-43284, [buero.freiburg](mailto:buero.freiburg)

Fr. 1. - So. 3. August 2014, Konstanz  
100 Jahre Internationaler Versöhnungsbund  
**100 Jahre für Gewaltfreiheit**  
Tagung, Hundertjahrfeier und gewaltfreie Aktion gegen Rüstungsbetrieb  
Info + Anmeldung: [centennial@ifor.org](mailto:centennial@ifor.org),  
T. 07531-3633965, H. 0176-67801559,  
[www.versoehnungsbund.de](http://www.versoehnungsbund.de)

### Seminarangebote des Treffpunkt Freiburg:

Fr. 17. - Sa. 18. Mai 2014, Freiburg  
**Gewaltfreie Kommunikation**  
Eine Einführung in die Methode  
Leitung: Susanne Schweigl, Dipl.-Psychologin, Mediatorin  
Info: Treffpunkt Freiburg, Tel. 0761-2168730  
Weitere Angebote unter [www.treffpunkt-freiburg.de/Aktuelle\\_Fortbildungen](http://www.treffpunkt-freiburg.de/Aktuelle_Fortbildungen)